



Cambridge Pre-U

CANDIDATE
NAME

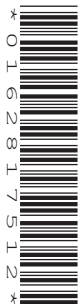
| |
|--|
| |
|--|

CENTRE
NUMBER

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| | | | | |
|--|--|--|--|--|

CANDIDATE
NUMBER

| | | | |
|--|--|--|--|
| | | | |
|--|--|--|--|



GERMAN

9780/02

Paper 2 Reading and Listening

May/June 2022

2 hours 15 minutes

You must answer on the question paper.

You will need: Individual listening equipment

INSTRUCTIONS

- Part I Reading: answer **all** questions.
- Part II Listening: answer **all** questions.
- Use a black or dark blue pen.
- Write your name, centre number and candidate number in the boxes at the top of the page.
- Write your answer to each question in the space provided.
- Do **not** use an erasable pen or correction fluid.
- Do **not** write on any bar codes.
- Dictionaries are **not** allowed.

INFORMATION

- The total mark for this paper is 60.
- The number of marks for each question or part question is shown in brackets [].

This syllabus is regulated for use in England, Wales and Northern Ireland as a Cambridge International Level 3 Pre-U Certificate.

This document has **16** pages. Any blank pages are indicated.

Part I: Reading (30 marks)

You are advised to spend 1 hour 15 minutes on Part I (Reading) and 1 hour on Part II (Listening).

Answer **all** the questions in the spaces provided. There are instructions about how to answer the questions, and which language to answer in, at the beginning of each exercise.

Lesetext 1

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen dazu **auf Deutsch**. In Ihren Antworten sollten Sie soweit wie möglich Ihre eigenen Worte benutzen. Sie brauchen nicht in ganzen Sätzen zu antworten.

Zwischen Gartenarbeit und Glücksgefühl - zwischen Tradition und Trend

Wenn man sagt, man hat einen Schrebergarten, fragen einige Menschen sofort: „Ist da nicht alles sehr streng geregelt? Man muss Beete anlegen und darf nach 21 Uhr keine laute Musik mehr spielen?“ Doch andere denken, es müsse doch paradiesisch sein, eine grüne Oase im urbanen Dschungel der Stadt zu haben. Man hätte immer wunderbar frischen Salat, Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten.

Benannt ist der Schrebergarten nach Moritz Schreber. Das Wort bezeichnet seit 1926 die Kleingärten in Städten, die er begründete, um den Stadtmenschen sowohl einen sozialen Raum im Grünen zu geben, als auch einen Nutzgarten für Obst und Gemüse.

Claudia und Markus wünschten sich einen Garten mit U-Bahnanschluss, nicht weit weg von ihrer engen Stadtwohnung. „Die meisten sind ja schon froh, wenn sie einen Balkon haben in der Stadt“, so Markus. „Wir aber wollten mehr Platz für unsere Kinder.“

Aber nur Erholung bietet ein Kleingarten nicht, sondern auch viel Arbeit. „Wir träumten von Urlaub in unserem Garten am Wochenende, Grillen und Badminton spielen,“ so Claudia. „Doch in unserem ersten Sommer galt es, das Gartenhäuschen zu renovieren und die alten Apfelbäume neu zu beschneiden. Aber auch jetzt muss man noch ständig Rasen mähen!“ Glücksmomente gibt es dennoch viele: Zum Beispiel, wenn man mit dem Gartennachbar über den Zaun plaudert und im Winter das Frühstücksbrötchen mit der selbstgemachten Marmelade von den Himbeeren aus dem eigenen Garten besonders gut schmeckt.

Und so wird eine alte deutsche Tradition gerade wieder zum Trend, denn frische Luft und ein Bewusstsein für die Natur, gesunde Ernährung und mehr Miteinander mit Freunden und Familie im Grünen am Wochenende, das ist es, was die Menschen wollen. Doch Markus ist sich dennoch sicher, „hip“ wird der Kleingarten trotz seiner neuen Beliebtheit nie werden. Schmutzige Fingernägel vom Unkraut ziehen sind nichts für das Bild auf Instagram.

1 Welche **drei** negativen Vorurteile haben viele Menschen über Schrebergärten?

.....

.....

.....

..... [3]

2 Welche **zwei** Zwecke verfolgte Moritz Schreber mit der Gründung der nach ihm benannten Kleingärten?

.....
.....
..... [2]

3 Was war für Claudia und Markus wichtig an der Lage ihres Schrebergartens?

.....
.....
..... [2]

4 Über welche immer wiederkehrende Pflicht im Garten klagt Claudia?

.....
..... [1]

5 Aus welchem Grund ist Markus skeptisch?

.....
.....
..... [2]

[Total: 10]

Lesetext 2

Read the text and answer the questions **in English**. You do not need to write in full sentences.

Autofrei leben – wie praktisch ist das?

Das Auto ist eine Mogelpackung auf Rädern: es verspricht Flexibilität und Bequemlichkeit, aber liefert immer öfter das Gegenteil. Deshalb entscheiden sich immer mehr Menschen, vor allem die, die in Städten und Ballungsgebieten wohnen, autofrei zu leben.

Martin hat nun schon seit zehn Jahren kein Auto mehr. Dabei erinnert er sich noch genau an den Tag, als er pünktlich zur Volljährigkeit seinen Führerschein machte und er sich plötzlich so frei und erwachsen fühlte. Sein erstes Reiseziel: Berlin, seine neue Heimat, wo er Architektur studieren würde. Doch jede Fahrt in der Hauptstadt war mit einer langen Parkplatzsuche verbunden, oft kam er zu spät zur Uni und später zur Arbeit, weil er im Stau stand. Das Gefühl von Freiheit verschwand schnell. Ein Auto zu besitzen, stellte sich außerdem als kostspielig heraus, so Martin. Da waren nicht nur die Benzinkosten, sondern auch das Geld für die Versicherung und Reparaturen. Das war noch schlimmer als die ewige Suche nach einem Parkplatz und die verschwendete Zeit auf den verstopften Straßen zur Hauptverkehrszeit am Morgen.

Heute radelt Martin immer zur Arbeit. Das ist billiger, oft schneller und gesünder. Martin ist nun 34 Jahre alt und Vater eines dreijährigen Sohnes und einer einjährigen Tochter. Freunde fragen ihn und seine Frau oft: „Wie schafft ihr den Alltag als Familie ohne Auto?“ Ganz einfach, so Martin: Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind deutlich entspannter als mit dem Auto, vor allem auch mit Kindern: kein lästiges Kinderwagen-Auseinanderklappen und kein Anschnallen der Kinder im Kindersitz. Und die Zugfahrt in den Urlaub im Familienabteil des ICE ist praktisch schon ein kleiner Urlaub im Vergleich zu einer langen Autofahrt mit kleinen Kindern. Sie können herumlaufen und spielen und man muss nicht bis zu einer Raststätte warten, um mit ihnen auf die Toilette gehen zu können.

Und wenn man doch mal ein Auto braucht, gibt es genug Möglichkeiten. Das Stichwort heutzutage lautet: Mobilitätsmix. Einerseits konnte man schon immer ein Auto auf Zeit mieten und heutzutage gibt es außerdem in jeder größeren Stadt Anbieter, bei denen man Autos teilen kann. Das geht meist ganz einfach und modern über Apps auf dem Smartphone.

6 According to the article, what makes cars misleading?

.....

.....

..... [2]

7 When did Martin get his driving licence and what did it mean to him?

.....

.....

..... [2]

8 Describe Martin’s experience of driving a car in Berlin. Give **two** aspects.

.....
.....
..... [2]

9 What was the biggest disadvantage of owning a car, according to Martin?

.....
..... [1]

10 How does Martin describe the train journey with his family?

.....
..... [1]

11 What is today’s catchword for car use and what does it mean in practice for people who don’t own cars?

.....
.....
..... [2]

[Total: 10]

Part II: Listening (30 marks)

You are advised to spend 1 hour on Part II (Listening) and 1 hour 15 minutes on Part I (Reading).

Answer **all** the questions in the spaces provided. There are instructions about how to answer the questions, and which language to answer in, at the beginning of each exercise. You do not need to write in full sentences. You may listen to the passages as many times as you wish.

Hörtext 1

Das faszinierende Leben der Bienen

Hören Sie Hörtext 1 und beantworten Sie die Fragen dazu **auf Deutsch**.

13 Welche **zwei** Vorurteile gegen Bienen nennt Schneider?

.....
.....
..... [2]

14 Was bewundert Schneider an Bienen? Nennen Sie **zwei** Aspekte.

.....
.....
..... [2]

15 Aus welchen **zwei** Gründen begann Schneider Bienen zu züchten?

.....
.....
..... [2]

16 Was fasziniert Schneider am meisten am Imkern?

.....
..... [1]

17 Warum ist Schneider froh, dass es rund um Lindenthal nur Bio-Landwirtschaft gibt?

.....
..... [1]

18 Warum geht Schneider gerne in Kindergärten und Schulen? Geben Sie **zwei** Gründe.

.....

.....

..... [2]

[Total: 10]

Hörtext 2

Leben in zwei Deutschlands

Listen to Text 2 and answer the following questions in English.

19 How did the decision to leave East Germany come about? Give **two** details.

.....
.....
..... [2]

20 What did Christiane's mother do in order to get a visa?

.....
..... [1]

21 What did Christiane have to do to make it look like they would return? Name **two** aspects.

.....
.....
..... [2]

22 Why did Christiane have to repeat a year at school in West Germany?

.....
..... [1]

23 Why did Christiane return to Dresden?

.....
..... [1]

24 Did she find what she was looking for in Dresden? Justify your answer.

.....
.....
..... [2]

25 What physical change in towns and cities does Christiane describe?

.....
..... [1]

[Total: 10]

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in the Cambridge Assessment International Education Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge Assessment International Education is part of Cambridge Assessment. Cambridge Assessment is the brand name of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is a department of the University of Cambridge.